

Dieter A. Nanz (Hg.)

*Aspekte der Freien Improvisation in der Musik*

Wolke Verlag, Hofheim 2011

Das Buch *Aspekte der Freien Improvisation in der Musik* ist die Folge einer mehrjährigen Konzert- und Diskussionsreihe über Freie Improvisation, organisiert und kuratiert von dem Oboisten Hans-Jürgen Wäldele und dem Fagottisten Nicolas Rihs. Die beiden luden jeweils einen dritten Improvisierenden, gelegentlich auch eine Musikerin ein, drei Konzerte miteinander zu spielen. Im Anschluss an das dritte Konzert wurde über eben Gehörtes diskutiert – wobei jeweils ein Jahresthema die Konzert- und Diskussionsrunden bestimmte. Als Moderator fungierten abwechselnd zwei fachkundige Schreibende über Improvisation: Thomas Meyer und der Herausgeber des Bandes Dieter A. Nanz. Die Mitdiskutanten: Komponisten, Musikwissenschaftler, Philosophen – darunter über die Jahre hinweg tatsächlich keine einzige Frau! Um Bleibendes der flüchtigen, weil mündlichen und nicht aufgezeichneten Reflexion über Improvisation zu erhalten, entschloss Mann sich zur Herausgabe eines Buches. Die Beteiligten wurden gebeten, über Aspekte der Improvisation zu schreiben und zwar anhand folgender Fragestellung: „Welche Frage muss man stellen, um das Wesentliche der Freien Improvisation zu erfahren?“ Freie Improvisation sollte als ästhetisches Phänomen betrachtet werden.

Die Frage ist nicht einfach beantwortbar, eindeutig schon gar nicht. Doch die Themen und Begriffe, mit denen in vielen dieser insgesamt 33 kürzeren und längeren Texte (bzw. in einigen poetischen Beiträgen vom Gedicht bis zur Grafik) hantiert und über Improvisation nachgedacht wurde, sind zum einen überschaubar, zum anderen aus Diskussionen über Improvisation oftmals leidlich bekannt. Der Wille zur Reflexion und Auseinandersetzung mit dem eigenen Tun wird bei vielen Improvisierenden auch in diesen Texten deutlich. Wenn aber viele Texte in einer nuanciert variierten Formulierung bekannter Fakten bzw. Ansichten über Improvisation gefangen bleiben, so verweist dies mehr auf die Schwierigkeit, frei improvisierte Musik zu beschreiben, sie damit auch Wertkriterien zu unterwerfen und von anderer Musik und/oder (anderem) musikalischem Kunstschaffen eindeutig abzugrenzen – gerade auch aufgrund ihrer Prozesshaftigkeit im Gegensatz zur visuell analysierbaren notierten Komposition.

Dennoch ergeben die Texte einen nuancenreichen Einblick in verschiedene Betrachtungsperspektiven und häufig vorzufindende Beschreibungen dieses »ästhetischen Phänomens«. Es finden sich diverse Versuche, Improvisation und Komposition voneinander zu unterscheiden oder aber ihre Verwandtschaften aufzuzeigen, Improvisation als Haltung und Lebensform oder aber als Kunst zu betrachten. „Risikobereitschaft“, „das Unvorhergesehene“ und „Spontaneität“ sind Begriffe, die immer wieder neu betrachtet werden und mithilfe derer versucht wird, analytisch den Bedingungen des Improvisierens nachzuspüren. Die Grenzen dieser Begriffe als mögliche Charakteristika für Freie Improvisation werden dabei in einigen Texten thematisiert, in anderen jedoch unreflektiert übersehen. Einige Autoren aber gehen über eine solche, in der Beschreibung improvisierter Musik leider oft vorzufindende Postulatsetzung hinaus und hin-

terfragen, ob und warum die gewählten Begriffe ein besonderes Charakteristikum der (Freien) Improvisation sein sollten.

von Nina Polaschegg, Wien

Erschienen in: *Neue Zeitschrift für Musik (NZM)* 06/2011, Seite 93. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz, Germany

Walter Siegfried Hahn und Charlotte Fischer

*Die Sinne erleben*

Drachen Verlag, Klein Jasedow, 2010

**Die Entfaltung der Sinne als Lebensprinzip durch kindliche Neugier und lustvolles Erleben erhalten**

Elektronische Werk- und Spielzeuge dominieren im 21. Jahrhundert Alltag und Freizeit vieler Erwachsener. Computerspiele, bedienbar mit Daumen und Zeigefinger per Mouseklick und Scrollen des Touch-Screens, ziehen bereits Vorschulkinder in ihren Bann. Gehört die Entfaltung der Sinne durch die Auseinandersetzung mit einer den Menschen im Ganzen herausfordernden Welt heute der Vergangenheit an?

Mit ihrem 2010 im Drachen Verlag erschienenen Buch *Die Sinne erleben* laden Walter Siegfried Hahn und Charlotte Fischer zu einer Entdeckungstour besonderer Art ein. Auf 142 Seiten im DIN A4 Querformat bieten der Künstler und Pädagoge Hahn zusammen mit der Fotografin Fischer den Leserinnen und Lesern einen ausgiebigen Spaziergang durch einen mosaikartig aus verschiedenen Erfahrungsstationen zusammengesetzten Bild-Text-Parcours. Exzellente Farbfotos, häufig im Großformat, geben Einblicke in Objekte zur Sinneserfahrung, wie Wasserklingschale, Summstein und Sandpendel, lassen Menschen beim Experimentieren über die Schulter schauen und wecken die Lust auf eigene Erfahrungen.

Momentaufnahmen von einem Mädchen mit leuchtenden Augen beim Körperrollen in der Krabbelmulde, von Mutter und Kind beim Lauschen der Windharfe, vom gebannten Blick eines Jungen auf die Bewegung der silberfarbenen Impulskugelreihe lassen den Leser in die Sinneswelt der Erfahrungsfelder eintauchen. Magisch spiegelt sich ein goldener Ring im Drehen auf einer flachen Metallschale. Für Überraschungen sorgt der rebellische Wackelstein, eine kupferfarbene Kleinskulptur in Schiffsform, die in ihrem regelmäßigen Schaukeln mit zuweilen unerwarteten Bewegungen fasziniert, ein bis heute nicht erklärbares Phänomen. Auch Begegnungen mit Tieren sind Teil sinnlicher Erfahrungen, wie das Lama, das einen Jungen durch ein Erfahrungsfeld führt. Und wem das alles noch nicht spannend genug ist, der halte sich an die Empfehlung von Joseph Beuys: „Lade jemand Gefährlichen zum Tee ein.“

Das Buch *Die Sinne erleben* setzt beim Wirken von Hugo Kükelhaus (1900 – 1984) an. Dem Pädagogen und Künstler, Handwerker und Architekten war es eine Lebensaufgabe, den